

K-5NEU-1148-2 Kapitel 4: Vielfalt leben – in Freiheit und Gleichheit

Antragsteller*in: Notker Schweikhardt (KV Berlin-Kreisfrei)

Änderungsantrag zu K-5NEU

Von Zeile 1148 bis 1155:

Kreativwirtschaft, Kultur und Film sind die Aushängeschilder Berlins. Um in Berlin ausgebildete Kreative und Kulturschaffende an Berlin zu binden, wollen wir ihnen in einem „Berlin-Jahr“ eine Anschlussförderung, Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsräume bieten. Um Möglichkeiten der Aus-, Weiter- und Fortbildung für Kreative und Kulturschaffende zu verbessern, wollen wir die bestehenden Angebote ausweiten und mit Hochschulen und Ausbildungsstätten kooperieren.

Die Filmmetropole Berlin sichern

Die Produktion von Filmen für Kinos, Plattformen und Sender stellt nicht nur einen wichtigen Teil der Berliner Identität, sondern auch der Wertschöpfung dar und zählt mit knapp 200.000 direkt oder indirekt Beschäftigten zu den größten Branchen Berlins. Um die durch Corona und Inflation unter Druck geratene Branche langfristig zu sichern und Berlin zu einem noch stärkeren, kreativeren, internationalen Spitzenplatz des Films zu entwickeln, werden wir das Filmfördersystem des Medienboards Berlin Brandenburg (MBB) optimieren, die Arbeitsbedingungen in der Filmbranche verbessern und die notwendige Infrastruktur, insbesondere im Hinblick auf Ausbildungsstätten wie der dffb, notwendige neue Studios und dem Erhalt der diversen Kinolandschaft, stärken. Wir werden den Zugang zu Filmfördermitteln transparenter und unabhängiger von eingefahrenen Strukturen und gewachsenen Abhängigkeiten ermöglichen. Dazu werden wir neue

Von Zeile 1160 bis 1161 einfügen:

Nachhaltigkeitsstandards geförderter Produktionen verpflichtet, um den untragbaren Zustand des Unterlaufens von sozialen und tariflichen Mindeststandards zu beenden. Auf die angemessene Vergütung der Urheber*innen und Filmschaffenden werden wir hinwirken, insbesondere bei öffentlich geförderten Produktionen.

Begründung

Das "Berlin-Jahr", also eine Anschlussförderung an die absolvierte Ausbildung im Kultur- und Kreativbereich ist nicht nur für Absolvent*innen von Filmhochschulen wichtig. Ja, es ist sogar für Absolvent*innen anderer Kulturformen, Kunstsparten wichtiger, da selbige nicht so leicht einen Übergang in eine nichtprekäre Arbeitssituation finden (im Filmbereich geht das, zumindest momentan, eher schnell). Wegfallende Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsräume der Hochschulen, keine Ateliers, keine Studios, keine Computernutzung an Ausbildungsstätten, keine Werkstätten, keine Proberäume ... für die meisten Künstler:innen ist es finanziell unmöglich, im Anschluss an ihre Ausbildung in Berlin zu bleiben. Diese, hoch qualifizierten Kulturschaffenden in Berlin zu halten ist für die Zukunft der Medienmetropole Berlin aber extrem wichtig. Sowohl, was den Fachkräftemangel in der Kreativwirtschaft, als auch den künstlerischen Rang Berlins betrifft. Daher die Konkretisierung der Überschrift.

Beim deutlichen Bekenntnis zur Filmförderung (der eigene Absatz, mit eigener Überschrift "Die Filmmetropole Berlin sichern" ist hier sehr wichtig) müssen wir unbedingt unsere grüne Flagge zeigen. Obwohl fast alle Impulse hierzu in den letzten Jahren durch uns erfolgten, schreiben sich die Koalitionspartner*innen, insbesondere die SPD, sämtliche Erfolge auf ihre Fahne. Da hilft etwas mehr Sichtbarkeit im

Wahlprogramm. Nicht nur Berlin, auch andere Bundesländer (Hessen...) setzen unsere Ideen um – hier sollten wir uns nicht noch weiter verdrängen lassen.

Unterstützer*innen

Anke Dörsam (KV Berlin-Kreisfrei); Katja Ulbert (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Dorothee Richter (KV Berlin-Kreisfrei); Stefan Gelbhaar (KV Berlin-Pankow); Rike van Kleef (LV Grüne Jugend Berlin); Kerstin Quitsch (KV Berlin-Kreisfrei); Heinz Jirout (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Christopher Peter (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Detlef Meyer zu Heringdorf (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)